

## 8. Zusammenfassung

Das Arzt-Patient-Verhältnis ist im Schnittsegment von 'Wissenschafts'- und 'Alltags'-Welt anzusiedeln. Das Medium Bild gewinnt in beiden Welten zunehmend an Bedeutung. Diese medizin-soziologische Untersuchung gilt dem Einfluß der Bildgabe auf die Arzt-Patient-Kommunikation im Rahmen der Ultraschalluntersuchung.

Ich führte eine quantitative und qualitative Analyse der 'teilnehmenden Beobachtung' in der Sonographie-Abteilung eines Großkrankenhauses in Hamburg durch.

Eine knappe Konversations- und Diskursanalyse der 30 (im Anhang wiedergegebenen) Protokolle galt in formaler Hinsicht den soziodemographischen und medizinischen Daten über Ärzte, Patienten und dem Krankenhaus sowie dem äußeren Rahmen des Kommunikationsablaufs und der Initiativenverteilung. Inhaltlich beschäftigte mich der Gesprächsaufbau, der wiederkehrende sequentielle Strukturen zeigte, und die Informationsflüsse zwischen überweisendem Arzt, untersuchendem Arzt und Patienten. Schwerpunktmäßig wurde die Ultraschalluntersuchung dann einer kommunikationstheoretischen Diskussion unter folgenden Aspekten ausgesetzt:

- 'Produktion' des Bildes und damit auch „Fabrikation von Erkenntnis“ (Knorr-Cetina 1991),
- 'Sehen' eines Ultraschallbildes ,
- Diskurse im Umfeld dieser Untersuchung.

Dabei zeigte sich, daß die Arzt - Patient - Kommunikation im Rahmen der Ultraschalluntersuchung in einem ausgeprägten Maße durch das Medium 'Bild' mitbestimmt, häufig determiniert wird. Die 'bildliche Repräsentanz' 'überblendet' die 'leibliche Repräsentanz', teilweise wird der Patient völlig 'ausgeblendet'.

Dies lies sich anhand der Protokollanalysen als 'systemimmanent' nachweisen.

Voraussetzung für eine 'Krisenbewältigung' ist eine kritische Reflexion über die Fokussierung und Fragmentierung des Patienten durch bildgebende Verfahren, über die Verteilung des Diskurses auf 'Bild' und 'Sprach'- Ebene, vor allem aber über das

Verhältnis von 'Bild' und 'Leib'. Über die Sinnhaftigkeit der bildgebenden Verfahren entscheidet letztlich, ob und in welchem Maße das „Gesicht“ / „Antlitz“ (Lévinas 1992) und nicht das 'Bild' des Patienten das Arzt - Patient - Verhältnis bestimmen.